

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73953](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73953)

Der Ammerländer

(Zerzprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis für Bietefahrt durch die Post frei ins Haus bezogen 4.50 Mark, zum Abholen von der Post 3.60 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr: 10 Pf. die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Kreisamt Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Kreisamts wohnende 35 Pf. Retikolen kosten 1 Mark die Zeile.
Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachdruck von Anzeigen wird nach Möglichkeit bestraft, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 245.

Besterbede, Sonntag den 19. Oktober 1919.

59. Jahrgang.

Gegen den Berliner Terror!

Berlin, 16. Okt. Das Oberkommando in den Westen teilt mit: Eine kleine Minderheit von radikalen Elementen im Moskiter Militär-Gefolge hat die Forderung gestellt, daß entweder die Stromlieferung für die Straßenbahn eingestellt wird oder sie die Arbeit niederlegen. Der Berliner Moskiter hat sich diesem Terror ergeben. Der Oberbefehlshaber in den Westen, Moske, der davon Kenntnis erhielt, hat daraufhin verfügt, daß der Betrieb der Straßenbahn und die elektrischen Kraftwerke für alle lebenswichtigen Betriebe und die Verkehrs-mittel aufrechterhalten werden.

Unser Berliner CB-Mitarbeiter schreibt uns: Wir sind in der Reichshauptstadt wieder einmal an einem entscheidenden Wendepunkt ihrer Lebensgeschichte angekommen. Lange genug haben die Schürer und Führer der jehianen Streifbewegung den Kampf hingezogen, und seine ganze Anlage ließ von vornherein keinen Zweifel daran zu, daß es diesmal auf einen Dauereinstieg abgesehen war. Schritt für Schritt wurden, bald die, bald jene Arbeitergruppen aus ihren Betrieben herausgezogen, um die Kosten des Unternehmens nicht gar zu hoch ins Rollen zu lassen. Sollen man gleich auf Anhieb politische Erfolge davongetragen, dann wären diese sofort zur Aufstellung neuer Forderungen an anderen Punkten der Kampffront ausbeutet worden. Da sie aber ausblieben, weil mehr die Verhelfer als noch die Reichsbehörden den Streikenden so weit entgegenzukommen vermochten, wie sie verlangten, so suchte man durch fändige Ausbreitung der Bewegung den Druck auf den Gegner immer unerbittlicher zu gestalten. Jetzt, wo der Anstand der Metallarbeiter bereits die dritte Woche überschritten hat, sind schließlich die Seiler und Wärschmitten an ihre Seite getreten, was eine Zahlensumme nahezu des gesamten gewerblichen Lebens der Reichshauptstadt zur Folge haben wird. Da beginnt denn auch die Reaktion des alten Gewerkschaftsführers Bauer aus ihrer Verhängnis-schätzung zu erwachen, und wenn nicht alles trügt, will sie es versuchen, dem an Erregung ansetzenden Schwung durch Anwendung staatlicher Machtmittel zu begegnen.

Serr Moske ist als erster auf dem Platz erschienen. Er hat den Mut, dem Terror der Ausländer in zu sprechen, die den Berliner Magistrat zwingen wollten — und auch bereits gewonnen hatten —, die Stromlieferung an die eben erst verhafteten Straßenbahn von dem Kraftwerk in Moskit einzustellen. Wenn Serr Bermuth, der Hüter der Bürgerrechte, es für möglich hielt, einer so unerhörten Forderung nachzugeben, der Reichswehr-minister ist nicht gekommen, den Streikenden diesen Triumph zu gönnen. Er hat Befehl gegeben, alle lebenswichtigen, zur Stromzuführung angeordneten Betriebe im Gang zu halten, und von seiner bekannten Energie darf man hoffen, daß dieser Befehl nicht auf dem Papier stehen bleiben wird. Aber auch seine nichtmilitärischen Kollegen im Reichs-kabinett sind nicht länger gemüht, dem übermut dieser Streikenden noch länger die Fägel ziehen zu lassen. Sie glauben nicht mehr an den auch diesmal wieder eifrig vorgeschobenen wirtschaftlichen Charakter der Bewegung. Ein Machtkampf ist es, wie er im Buche steht, mit dem wir es zu tun haben, und wenn die öffentlichen Gewalten nicht mehr an überwiegen als solchen behandeln, dann laufen sie Gefahr, daß ihnen die Fägel schon heute oder morgen vollends aus der Hand gerissen werden. Schon er lautet sich der Fünftensherrschaft, der das ganze Kriegsgeschehen leitet, den Berliner den Rat zu geben, sie möchten sich möglichst von den Straßen fernhalten — die also, wenn es nach diesen Größen geht, nicht für den Verkehr da sein sollen, wie Herr v. Jagow selbst oder unlässigen Andenkens es leiserweise verführte. Nicht nur alle Mäder, auch alle Weiber sollen stillstehen, wenn der berühmte harte Arm es will. Damit ist wirklich die Gasse denen erreicht, was eine Regierung noch zulassen kann. Jetzt muß es hart auf hart kommen, sonst können die Berliner einmischen.

Die Regierung allein wird es allerdings nicht schaffen können. Die Bevölkerung muß sich ihr hilflos ergeben und so ernstlich zur Seite stehen, wenn der Größenwahn dieser Mischkitalen eine empfindliche Niederlage erleben soll. Keine andere Möglichkeit wollen sie gelten lassen als ihr rigides Machtbedürfnis, und es läßt sie vollkommen kalt, ob die Armen und Kranken, die Kriegseingeschädigten und die Erwerbslosen hungern und frieren müssen. Was hier vor sich geht, ist Terror in nackter Form, brutale Gewalt, die auch über die Mehrheit der eigenen Klassen-genossen mittelstlos zur Tagesordnung übergeht. Diesem Treiben muß endlich Halt gesetzt werden. Die Berliner können jetzt zeigen, ob der Gemeinfinst, der früher zu ihren schönsten Bürgerugenden gehörte, noch in ihnen lebendig ist. An der entschlossenen Abwehr aller gesund empfindenden, arbeitstüchtigen Elemente der Stadt wird schließlich der Anstand scheitern müssen, der wieder einmal von unvernünftiger Seite gegen ihre Lebens-möglichkeiten unternommen wird.

Berlin. Die Gesamtzahl der streikenden Metallarbeiter ist auf über 100.000 gestiegen. Von dem Anstand erneut eingeleiteter Verhandlungen wird es abhängen, ob die Aus-landsbewegung nicht noch weiter um sich greifen wird.

Deutsche Nationalversammlung.

(100. Sitzung.)

OB. Berlin, 16. Oktober.

Die heutige Sitzung war die berückteste. In früheren Jahren dürfte bei einem derartigen Anlaß der Platz des Vorsitzenden mit einem Blumenkranz geschmückt zu werden, den die Schriftführer des Hauses spendeten. Heute war von einem derartigen Gedenken nichts zu sehen. Das Haus war noch schmaler als an den Vorlesungen, was zum Teil dadurch erklärt wird, daß gestern verstarb, die Sitzungen wurden für einige Tage unterbrochen werden. Es ist aber anders gekommen, es wird ohne Unterbrechung weiter verhandelt. Auf jeder Tagesordnung stand heute zuerst der Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Vorarbeiten des Untersuchungsausschusses zur

Gestaltung der Schuld am Kriege.

Nach den Beschlüssen des Ausschusses soll die Untersuchung auf die Verantwortung bestimmter Fragen gerichtet werden. Der Ausschuss hat bereits eine stoffliche Gliederung seiner Arbeit vorgenommen. Es handelt sich danach

1. Um die Erklärung der Vorgänge, die im Juli 1914 als Folge des Attentats von Sarajewo zum Ausbruch des Krieges geführt haben.

2. Um die Gestaltung der Vorkämpfe sämtlicher Mächte auf Friedensverhandlungen mit dem Feinde und die Erfüllung der Gründe, die die Mächte für die Fortführung des Krieges und die Beschlüsse deutscherseits zum Scheitern gebracht haben.

3. Um die Gestaltung der Vorkämpfe über kriegsrechtliche Maßnahmen, die völkerrechtlich verboten waren, oder ohne daß sie völkerrechtlich verboten waren, doch unethisch und nicht gerechtfertigt waren. Es soll dabei nicht nur die Vorkämpfe untersucht werden, die das Ausland gegen uns, sondern auch die Vorkämpfe, die wir gegen den Feind erhoben haben.

4. Um die Gestaltung der Vorkämpfe über die wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen an der Front und in belebten Gebieten. Auch hier sollen sich die Untersuchungen auf alle kriegsführenden Länder erstrecken.

Hg. Dr. Peterlen (Dem.) berichtete über die Untersuchungsverhandlungen und beantragte im Namen des Ausschusses, daß den Untersuchungsausschüssen die Rechte, die § 34 der Reichsverfassung ausweist, ferner, daß sämtliche, von den Untersuchungsausschüssen zu vernehmenden Beamten von der Pflicht der Verschwiegenheit entbunden werden.

Hg. Sauerbrey (Dem.) ermittelte dieses Verlangen dahin, daß die Entbindung von der Verschwiegenheit auch auf höhere Beamte ausgedehnt werden soll. Der Ausschuss hat dem Innen-Roch erklärte, daß die Regierung keine Bedenken habe, darauf die Entlassung des Ausschusses einstimmig annehmen wurden. — Es folgte die Interpellation der Hg. Anstalt (Deutschl. Rp.) und Dr. Selme (Deutsche Rp.) über die geistliche Einführung der

Reise der Reichstags.

Hg. Wumm (Deutschl. Rp.) begründete diese Interpellation an, indem er unter anderem betonte, die Mischkitalen, die wir hier befragen wollen, sind so groß, daß nicht gemeldet werden dürfte, bis eine andere Gestaltung der Reichstagsverhältnisse hier im Hause eingeleitet ist. Der Interpellation einer ganzen Anzahl von Wählern ist von Schmutz durchsetzt. Die Kriminalität ist nicht erdrückende Zahlen auf. Der Reichstagsminister des Innen-Roch beantragte die Interpellation, wobei er hervorhob, Betreffs der Anwesenheit habe ich die Absicht, eine entsprechende Vorlage ausarbeiten zu lassen. Auch ich halte die Zustände im Kino für unerträglich. Das neue Kommunalverfassungsgesetz wird den Städten Gelegenheit geben, ein Monopol im Kinobereich zu errichten. Ich werde es als meine Pflicht betrachten, in meinem Amtsbereich möglichst bald darauf zu sorgen, daß die für unser Volk so verheerenden Erscheinungen bestraft werden. Es wurde hierauf die Beantwortung der Interpellation beschlossen und diese Beantwortung wurde verbunden mit der Beratung des Haushalts für den Minister des Innen.

Der neue Reichstagsminister Roch

Hg. seine Antrittsrede und sagte u. a.: Ich will mein neues Amt treu, sachlich und ohne jede Vorurteilnahme wahrnehmen. Es wird kein Umdenktag für politische Kaktionen werden. Im Vordergrund meiner Aufgaben steht die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung. Auf die Dauer wird unser Volk nur den Anstand, der ihm die Ordnung wiederholt. Die Reichsverfassung hat uns die Reichseinheit gebracht. Aufgabe der Demokratie wird es sein, die Reichseinheit zu stärken. Gelänge mir das nicht, so liegt sie auch hier und wird ein anderer Staatsform Platz machen. Reichseinheit ist noch nicht Einheitsstaat, wohl aber macht die neue Verfassung den Weg zum Einheitsstaat frei. In den guten und alten Verfassungen des Westens hatten wir fest, aber den Grundgesetzen einer neuen Zeit mit auch Rechnung getragen werden. Die Gesellschaft wird einer neuen Regelung unterworfen werden.

Weiter erklärte Minister Roch: Die Ausarbeitung einer neuen Schulverfassung ist im Gange. In den nächsten Wochen wird eine Vorlesung in Berlin stattfinden, im Frühjahr nächsten Jahres dann die große Schulkonferenz. Alle parlamentarischen Maßnahmen werden dort vertreten sein. Der Schule liegt die große Aufgabe, die politische Verantwortung unseres Volkes nach Möglichkeit auszugleichen. Darüber hinaus soll Politik aus der Schule ferngehalten. Religiöse Feindschaft sei aus dem Schulbetrieb verbannt. Aus der Lebensgeschichte unseres Volkes sollen nur wenigstens religiöse Duldung sein.

gelenkt haben. Die Bestimmungen der Reichsverfassung gelten hier von hier an vollständig durchgeführt werden. Wenn einzelne Länder sich den Schulbestimmungen der Verfassung für die Religionen nicht fügen sollten, so wird die Reichsregierung durchgreifen. Chauvinismus hat in der Schule nichts zu suchen. Wohl aber soll das Nationalbewußtsein gepflegt werden. Der vertriebenen Volks-Vertriebenen werden wir uns annehmen. Die vertriebenen Beamten werden

nach Möglichkeit untergeordnet. Dasselbe gilt von den vertriebenen Handelsleuten des Ostens. Wir Deutsche sind alle arm geworden; aber dies sind die Armeen der Armen, und ihnen zu helfen ist Sache auch eines armen Volkes. Das beste Mittel, alle die bedrückten Gebiete des Reiches zu erhalten, ist, daß es gelingt, die Verhältnisse bei uns im Land zu verbessern und damit die Freunde am Reich zu haben. Das Kriegsgeld wird als unparteiliches Fortschrittsmittel erhalten werden. Die Kriegsgelddarstellungen werden wir mit Fleiß schützen.

Ein Auswanderungsgesetz wird kommen.

Wir wissen noch nicht, ob wir die gesamte Bevölkerung im Lande werden behalten können. Wir werden es versuchen. Soweit aber eine Auswanderung einlegen muß, werden wir dafür sorgen, daß unsere Söhne und Töchter draußen vor Ausbeutung und Verfallung geschützt werden. Die Volksstimmung scheint sich zum Besseren zu wenden, aber ich erwarte Verhältnisse stehen für den Winter bevor. In diesem Winter wird sich das Schicksal unseres Volkes entscheiden. Das uns bei unserer schweren Wirtschaftslage in diesem Winter aus dem Hause geholt wird, darum bitte ich.

Schert sprach alsdann der Hg. Wram-Franke (Rehr-Heil-Soz.), der sich im allgemeinen mit den Darlegungen des neuen Reichstagsministers des Innen einverstanden erklärte. Darauf sprach der Hg. Frau-Schweyer vom Zentrum, die räumlich die Tagesordnung zum Gegenstand ihrer Ausführungen machte.

Der nächste Redner, Hg. Wische (Dem.), gab der Erwartung Ausdruck, daß die Demokratie uns wieder einführen werde. Er sprach für die Deutschnationalen der Hg. Clemens v. Delfried, der ehemalige Staats- und eiser des Innen, der sich als Hauptmann mit einer Frau von einschlägigen Fragen befaßte. Der Rest der Sitzung wurde mit diesen Verhandlungen ausgefüllt.

Der Ruin Deutschlands.

Über drei Milliarden für die Feindbesatzung! Im Haushaltsantrag der Nationalversammlung teilte der Reichsfinanzminister mit, daß schätzungsweise die Kosten der Unterhaltung des gesamten Besatzungsbereiches der Allierten 2½ bis 3 Milliarden jährlich betragen.

Diese Mitteilung des Reichsfinanzministers rief im Reich allgemeine Enttäuschung hervor. Der Minister betonte die ungeheure Last dieser Kosten für das Deutsche Reich und bemerkte, daß dieses Vorgehen eine debakelartige Abhängigkeit deutscher Kapitalkraft darstelle, die letzten Endes der Entente selbst zum Schaden gereichen würde. Man könne nur hoffen, daß es gelingen werde, den Umfang der Besatzungsarmee erheblich zu ermäßigen. Der Berichterstatter Hg. Siedler (Soz.) erklärte, daß man mit der Deduktion der ungeheuren Summe nicht hätte rechnen können. Die Ansprüche der Entente gingen in dieser Hinsicht weit über das Maß der Willigkeit hinaus. Solche Bedingungen müßten den Ruin Deutschlands zum Folge haben.

Blockierung unserer Territorialgewässer.

Sechs deutsche Handelsdampfer gefaßt!

Nach Mitteilung der internationalen Marinekommission erstreckt sich die Sperre für deutsche Schiffe in der Ostsee auch auf die deutschen Territorialgewässer.

Sachgemäß wird hierzu bemerkt: Derartig schroffe Repressalien — man denke nur an die zahlreichen Fischerboote — sind nur geeignet, im ganzen deutschen Volk, vor allem aber bei den betroffenen, an den Verhältnissen im Baltikum völlig unbekannten Küstenbevölkerung, berechtigter Erbitterung hervorzurufen. — Weiter wird aus England gemeldet, daß ein britischer Torpedobootscharakter sechs deutsche Handelsdampfer gefaßt und nach Neapel eingeleitet hat.

Der schwedische gerüstete Schiffsverkehr im Nordostsee-Kanal ruht seit der Ententeblockade über die Ostsee fast vollständig. Vor der Verlängerung der Blockade ist der Verkehr ziemlich reger gewesen. Es haben hauptsächlich Amerikaner, dann Dänischer, vereinzelt Engländer und Franzosen nach der Ostsee, vermutlich mit viel Sand in den Schuhen.

Die Antwortnoten an die Entente.

Gemeinsames Vorgehen mit den Neutralen.

Die letzte Note der Entente über die baltische Frage wird von der deutschen Regierung in den allerhöchsten Tagen beantwortet werden, nachdem der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten noch einmal Gelegenheit gehabt hat, sich mit dem Entwurf zu dieser Antwort zu beschäftigen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutsche Reichsregierung noch einmal mit allem Nachdruck vertritt, daß sie gewillt ist, alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um die widerwärtigen Truppenverbände in die Heimat zurückzuführen und etwa sich zeigenden Widerstand zu brechen. Graf v. d. Goltz wird in Berlin erwartet und unmittelbar nach seiner Ankunft wird ihm die Reichsregierung aus Verdrücktheit über seine letzten Schritte auffordern. In parlamentarischen Kreisen wird der Wunsch laut, ihn auch vor dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zu hören.

Dagegen ist mit einer baldigen Beantwortung der Blockadenote nicht zu rechnen. Vor der Sache erwidert, daß die deutsche Regierung vorher Fälligkeit suchen wird mit den neutralen Staaten, an die sich die Entente ja ebenfalls gewandt hat. Derlei Wunsch scheint auch bei den Neutralen zu bestehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ **Rückkehr der Zivilinternierten aus Frankreich.** Nachhall hoch hat der Deutschen Waffenstillstandskommission in Düsseldorf mitteilen lassen, daß die in Lyon, Breil und Nantes internierten deutschen Zivilpersonen in der Bogen über Strasbourg und Mainz nach Frankfurt am Main zurückgeführt werden sollen. Es kommen im ganzen ungefähr 700 bis 750 Personen in Frage, davon 25 % Frauen und Kinder. Der erste Transport wird am 20. Oktober von Lyon aus abgehen, der zweite und dritte am 25. und 26. Oktober von Breil und der vierte am 2. November von Nantes.

✦ **Sondersteuer für die Refamierten.** Zum Reichsnotopfergesetz ist in der Nationalversammlung der Antrag gestellt worden, alle im Kriege Refamierten, die für die Reichsnotopferabgabe in Frage kommen, mit einem Zuschlag von 5 % für jedes angelegene Jahr ihrer Wehrpflichtbeziehung zu belegen. Vorübergehende Zurückstellungen bis zur Dauer von sechs Monaten begründen keine Zahlungspflicht. Abgabepflichtige mit mehr als ein Jahr Frontdienst bleiben vom Zuschlag befreit.

✦ **Die Inkasensteuer war Gegenstand der Beratung im Steuerausschuß der Nationalversammlung.** Nach einem eingehenden Referat beschloß die Kommission mit allen gegen die Stimmen der Unabhängigen eine Verringerung der Inkasensteuer in Höhe von 10 %. Ihre endgültige Entscheidung haben sich die Parteien für die zweite Sitzung vorbehalten.

✦ **Für die Selbstverwaltung Elsaß-Lothringens.** Die oberelsässische Sozialistenkonferenz hat an die französische Regierung folgende Forderungen gerichtet: Selbstverwaltung Elsaß-Lothringens, Gleichstellung der deutschen Sprache als Amtssprache mit der französischen, Verstaatlichung der Eisenbahnen und Bergwerke. Die sozialistische Kandidatenliste für die sieben Kammermandate des Oberelsaß enthält unter anderen die Namen Jean Martin und Grumbach. Die Sozialisten rechnen auf drei Mandate.

✦ **Deutsch-Ostafrika für Norwegen?** Anknüpfend an eine vom norwegischen Gesandten in Paris, Bebel Jarlsberg, bei einem Festbankett in Christiania zur Feier der Erwerbung Spitzbergs gebrauchte Wendung von einem größeren Norwegen wird in der Presse die Möglichkeit erörtert, daß Norwegen ein Mandat des Völkerbundes zur Verwaltung Deutsch-Ostafrikas erhalten könnte. „Dagbladet“ hält dies für möglich, warnt aber vor einem Kolonialabenteuer. „Socialdemokraten“ verhöhnt den Gedanken unter Angriffen gegen Bebel Jarlsberg und den Minister des Äußeren. „Morgenbladet“ veröffentlicht ein Tementi des Ministers des Äußeren, daß ein solches Angebot erfolgt sei.

Frankreich.

✦ **Deutschlands religiöse Entfaltung.** Der französische Senat genehmigte eine Entschädigung hinsichtlich der Entfaltung Deutschlands und der Priorität Frankreichs bei den von Deutschland zu leistenden Zahlungen. Er nahm weiter den Entwurf an, wonach für die Wahlen verschiedene große Departements in Sektionen eingeteilt werden.

Russland.

✦ **Judenriff im Anmarsch auf Petersburg.** Die Truppen des Generals Judenitsch machen in der Richtung auf Petersburg rasche Fortschritte. So wurde bereits Woloskoma, 60 Kilometer vor Petersburg, genommen. Dabei fielen mehr als 1000 Gefangene, mehrere Kanonen und Panzerzüge den Freiwilligentruppen in die Hände. Bei der Einnahme von Gomonawa an der Straße von Rumburg nach Petersburg wurden 600 Gefangene gemacht und Gefschine erbeutet. Die Freiwilligentruppen haben sich dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Luga genähert. Rostow ist wieder genommen worden. Es geht das Gerücht, daß die Sowjetmilizen in Petersburg am Donnerstag geschlossen werden und daß alle Arbeit stilllag.

Litauen.

✦ **Abhebung des Sultans gefordert.** Es verlangt mit Bestimmtheit, daß die Führer der nationalistischen Bewegung die eventuelle Abhebung des Sultans oder die Einleitung eines neuen Kalifen erörtern, um die Anerkennung und Unterstützung der nationalistischen

Bewegung durch eine gleichmäßige Regierung zu erlangen. Mustafa Kemal Pascha will sein Heer unter eine reguläre Regierung gestellt sehen. Die Massen gehen zum Teil eigene Wege, um unerfüllbare Wünsche zu befriedigen, was bereits zu bolschewistischen Regungen geführt haben soll.

Amerika.

✦ **Japanfeindliche Stimmung.** Senator Lodge erklärte im Senat bei der Schantung-Debatte, daß Japan damit beschäftigt sei, im fernen Osten ein großes Reich aufzubauen, das demnach nicht nur für Amerika, sondern für die ganze Welt eine Drohung darstellen werde. Er sagte weiter, daß Japan das Versprechen betreffend China, Korea und die Politik der offenen Tür gebrochen habe. Außerdem habe es den auswärtigen Handel der Mandchurei und Koreas vernichtet. In dem vorliegenden Abkommen fehle ein Termin für die Rückgabe Schantung. Japan habe Deutschlands frühere Methode nachgeahmt. Es habe die Macht, China auszukauten und sich selbst zu einer Weltmacht zu entwickeln. Es wolle dazu das chinesische Menschenmaterial verwenden.

Paris. Nach einer Meldung aus Saloniki haben sich die Städte Adrianopol und Bursa der nationalistischen türkischen Bewegung angeschlossen.

Paris. Durch ein Dekret des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist die allgemeine Mobilisierung der französischen Armee ausgerufen worden.

Sankt Petersburg. Die finnische Regierung befaßt sich mit dem Friedensangebot Russlands und beschloß, dem Reichstage einen ablehnenden Bescheid zu erteilen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Trübe Aussicht.

Die Welt wird schöner jeden Tag, — so klang's in Frühlingstagen, — jetzt läßt der Zeiten Ungemach — das Gegenteil uns sagen, — denn in der Welt sieht's böse aus, — verdrießlich sieht der Mensch zu Haus — im schwachegeizigen Zimmer — und täglich wird es schlimmer. —

Und nirgends geht es hunter zu, — als auf der Welt von heute, — drum kommt Europa nicht zur Ruh, — drum klagen alle Leute. Die Welt wird schlechter jeden Tag, — man weiß nicht, was noch werden mag, — es tragt an allen Enden, — und will sich nimmer wenden. —

Wir dachten: Nach dem Friedensschluß — kam Ruhe uns zu staten, — jetzt aber seh'n wir mit Verdruß, — wie falsch gedacht wir hatten. — Noch geht's bergab und nicht bergauf, — die Noten hören nimmer auf, — die dies und das bedingen, — und uns zu allem zwingen. —

Ein Volk, das wehrlos sich gemacht's, — muß sich viel bieten lassen, — da heißt es, prüfen mit Bedacht — und in Geduld sich fassen! — Und doch reißt schließlich die Geduld — dem Sanftmütigen, der ohne Schuld — muß leiden und entbehren, — das Dasein zu erwehren. —

Der Frieden ist „ratifiziert“, — doch ist er kaum zu spüren, — Die Missethäter sind blodiert — den Osten abzuschneiden. — Dem Deutschen giebt man Janit und mild, — daß diesmal es dem Russen gilt — drum darf er Hilfe leisten. — Trübs ist ihn auch selbst am meisten. —

Wodade hin, Wodade her, — sie kann uns nicht beglücken, — sie ist für Deutschland folgeschwer — und hat so ihre Tücken. — Die Reichsregierung spricht: Was nun? — wir haben mit uns selbst zu tun, — uns drücken arg die Schuhe, — o ließ man uns in Ruhe!

Uns drückt der Schuh und niemand weiß — zu helfen uns jegender, — und bei dem hohen Lederpreis — ist dieses auch kein Wunder. — Groß ist der Zeiten Ungemach. — Die Welt wird schlechter jeden Tag, — und doch heißt's: Mutig weiter, — wir müssen durch! (Nachdruck verboten.) Ernst Heiter.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerode, den 18. Oktober 1919.

— Wetteraussichten für Sonntag den 19.

Ich darf ihn nicht richten und noch weniger von mir stoßen, seitdem ich weiß, daß auch in ihm das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit mir nie erloschen ist und er sich traut, mich nach uns!

Bernad fuhr auf und starrte seine Mutter an.

„Was soll das heißen? Was willst du tun? Du kommst doch nicht im Ernst glauben, daß ich ausgehen würde... Doktor Niemer je wieder hier in unseren vier Wänden zu sehen?“

„Nein, Bernad, den Gedanken habe ich aufgegeben, obwohl ich anfangs hoffte, dich mit der Zeit so weit zu bringen, daß du wenigstens in ein Wiedersehen einwilligst.“

„Wie! Niemals, solange noch ein Atemzug in mir ist!“ Sie nickte traurig.

„Ich weiß, du brauchst es nicht so wild herauszufahren. Du bist ja, ich habe den Gedanken aufgegeben. Vielleicht ist es auch besser so, auch Jellus wegen, die Rücksichten auf ihren Mann zu nehmen hat. Und für den alten Mann wäre es auf alle Fälle eine bittere Demütigung, so... als ein um Verzeihung flehender vor seine Kinder hinkriechen zu müssen. Ich habe mich deshalb bemüht, ihm den Gedanken, eines Tages hierher zu kommen, auszureden, und dies ist mir auch gelungen, und, wie ich hoffe, ohne daß ich ihn allzu tief damit gekränkt habe.“

Bernad atmete auf.

„Nun also! Dann —“

„Warte nur. Ich bin noch nicht am Ende. Was für euch gilt, gilt nicht für mich. Und wenn mein Mann schon nicht zu mir zurückkehren darf, so könnte doch ich zu ihm... für einige Zeit wenigstens... und das, Bernad, steht dir, ist der verdröhnende Ausweg, den ich meinte.“

Sie umschlang seinen Arm und blickte bewegt in sein Gesicht.

„Nun, Bernad, wenn du mich je nur ein bißchen lieb hast, so erlaube mir doch, wenn mir das Recht anstünde, das ich in diesen Augenblicken noch für mich behalte — laß mich hinüber zu ihm, und wäre es auch nur für eine Nacht.“

Oktober: Vorwiegend heiter, mild, keine oder nur geringe Niederschläge.

— Im Montag den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, findet in Meiners Hotel in Zwickau eine Amtsratsitzung statt. (Siehe Anzeige.)

— J. Unserer hiesigen Polizei ist es gelungen, den Täter, der, wie wir vor kurzem berichteten, eine Bull-dogge, dem Landwirt Hr. Fr. Ehlers Hülfsleide gehörte, durch Befestigen einer Konfervenbüchse am Schwanz des Tieres in den Tod hegte, in der Person eines außerhalb von Westerode wohnenden, in einem hiesigen Eisenwarengeschäft angestellten Mechanikers festzustellen. Die Angelegenheit ist bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

— J. Auf die Bekanntmachung im heutigen Blatte bezüglich „Vorführung moderner Tänze“ am Markt-Sonntag wird hiermit hingewiesen. Es ist freudig zu begrüßen, daß in diesem Jahre zum Markt mal etwas „Zeitgemähes“ geboten wird und darf Herr Cording als Inhaber des Hotel Busch für den Abend wohl auf ein volles Haus rechnen. Die Tanzkünstler, welche etwa 15 bis 20 modernste Tänze vorführen, stammen aus Bremen und sind auch dort auf diesem Gebiete rühmlichst bekannt.

— J. Daß auf dem Ammerlande wunderliches Obst wächst, sieht man wieder an der Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins Westerode. Wenn die prachtvollen Früchte in Cordings Saal entgegenleuchten, der wird den Wunsch hegen: Könnte ich doch auch aus meinem Garten so etwas holen! Und zum Obstbau anzuregen, dazu sind die Ausstellungen da. Wenn die äußere Ausstattung auch nicht so fein konnte wie vor dem Kriege, so ist das zu verschmerzen. Die Hauptrolle bleibt doch das Obst selbst, und dies ist nach Ansicht der Herren Preisrichter fast sämtlich erster Güte. Von 24 Ausstellern mußten deshalb 15 mit dem ersten Preise bedacht werden. Wir kommen auf die Preisverteilung noch zurück. Heute sei nur noch die Frage beantwortet, die einem am häufigsten gestellt wird: Welche Sorten sollen wir nun anpflanzen? Herr Böhmke-Klamperle hat eine Sammlung von Sorten ausgestellt, welche sich durch gesunde Wuchs und reiche Tragbarkeit auszeichnen. Das sind von Keffeln: Gröninger Krone, Sina Vohmann, Winter-Zitronenapfel, Schöner von Bostlopp, Doppelpeigee, Vorreiter-Parmäne, Grahams Jubiläum-äpfel, Chrs Goldreife und Wolmanns Renette; von Birnen: Capiaumont, Winterbergamotte, Lange Winterbirne und Speckbirne. —

— J. Oldenburger Landbund. Der Oldenburger Landbund hatte auf den 11. d. Mts. die Vertreter aller Gemeinden zu einer Aufklärungsverammlung im Gasthof zum Deutschen Hause, Gramberg am Markt, hierher eingeladen. Es waren Vertreter der Gemeindebünde aus den Gemeinden Oldenburg, Westerode, Barel, Jever, Aufhagen, Brate, Eisleich, Delmenhorst und Wildeshausen erschienen. Herr Direktor Lehmkühler erstattete eingehend Bericht über die Arbeit des Oldenburger Landbundes und darüber, wie die Geschäfte in den Gemeindebünden zu regeln seien. Daran schloß sich eine freie Aussprache, in der zunächst Herr Prof. Dr. von Wendt das Wort nahm und über Land-arbeiterfragen, Schlichtungsausschüsse, Wahlen und Wohlfahrtspflege auf dem Lande sprach. Ferner machte Herr Landtagsabgeordneter Baumüller längere Ausführungen über Zwecke und Ziele des Oldenburger Landbundes und hob hervor, daß es Aufgabe des Oldenburger Landbundes sei, mehr für geistige Anregung und Ausbau der Volksschulen auf dem Lande zu sorgen. Letzterer könne gelingen durch Errichtung von Versuchsfeldern bei den Schulen, um so das Interesse der Kinder für die Landwirtschaft zu wecken. Aufklärung des Landvolkes sei in jeder Beziehung dringend notwendig, und das könne am besten durch ein eigenes Organ, die neue-

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Gienstein.

(Nachdruck verboten.)

88] Bernd sah ernst vor sich hin. Ganz leise kicherte er mitten in der freudig gehobenen Stimmung, in die ihn der Mutter persönliche Worte versetzt hatten, eine Unruhe in sich aufsteigen.

„Ich verstehe dich nicht ganz, Mama. Was uns freute, weißt du ja! Es liegt nur an dir, es durch ein kluges Wort aus der Welt zu schaffen. Ich brauche nichts als dein Versprechen, die Beschlüsse, die siebzehn Jahre tot waren, jetzt nicht wieder zum Leben erwecken zu wollen, dann ist alles gut.“

„Die alte Frau blinnte eine Weile still vor sich hin. Dann begann sie mit fester Stimme: „Sie waren aber nicht tot, Bernd! Still — unterbreich mich jetzt nicht. Laß mich ruhig zu Ende reden, und dann erst, wenn ich die alles gesagt habe, antworte. Nein, jene Beschlüsse waren nie gelagt, denn, wenn du auch mit harter Hand einen Grufbedel darüber legtest. Du weißt nicht, wie es zwischen zwei Menschen ist, die sich einig lieben, die jahrelang allseitig waren und nicht nur durch taugliche gemeinsame Erinnerungen, sondern auch durch Kinder ewig verbunden bleiben, trotz Raum und Zeit. Ich habe namenlos gelitten unter dem Unglück, das mich traf. Ich habe jene Frau, die mein Glück zerstörte, namenlos gehaßt und hasse sie noch heute im Lobe. Aber ich habe nie aufgehört, euren Vater zu lieben, wenn ich mich auch schämte, dir, der du ihn so innerlich verdammtest, dies einzugehen. Und was ich dir schon neulich sagte: nicht ihn, sondern mich! Ich als die Hauptkandidatin an...“

„Nun! Du sagst, es ist doch so. Aber wir wollen darüber nicht mehr streiten. Vielleicht hast du ein Recht, deinen Vater zu rächen. Du bist kein Sohn, und er hat dir viel gekostet im Leben. Obwohl... aber auch darüber will ich mit dir nicht mehr rechten. Du bist ein Mann und kannst handeln wie du willst. Ich aber bin kein Weib.“

gründete Zeitschrift „Oldenburger Landbund“ erfolgen, und dieses Blatt dürfte in keiner Familie auf dem Lande fehlen.

Alle anderen Redner stimmten den Ausführungen der Vorredner zu und erkannten an, daß die gesamte landwirtschaftliche Bevölkerung reslos dem Oldenburger Landbund beitreten müßte.

In den nächsten Monaten wird der Ausbau der Organisation in allen Kreisen tatkräftig in Angriff genommen werden.

— **X Jhorst.** Die hiesige Schule ist wegen Masern-Epidemie bis zum 27. d. Mts. geschlossen worden.

— **Bad Zwischenahn.** Herr Landwirt Gerhard Witten-Dänthorst lieferte gestern an die Gebrüder Polat-Westerfede einen Eiter ab, der das ansehnliche Gewicht von 2060 Pfund hat.

— **Apn.** 17. Okt. Auf einigen Stationen an der Strecke Oldenburg—Leer sind seitens der Staatsanwaltschaft Untersuchungen angestellt und Verhaftungen vorgenommen worden. Es soll sich um bedeutende Schiebung, besonders in Löt handeln. Im Interesse der Allgemeinheit wäre es jedenfalls sehr wünschenswert, wenn energig vorgegangen und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen würden.

— **Augustfehn.** 17. Okt. Am 13. Oktober fand im hiesigen Bahnhof die Vereidigung der Bahnbeamten der Strecke Oldenburg—Leer statt.

Die Beratungen bezüglich Einführung elektrischen Lichtes kommen wenig weiter. Für die Uebernahme der Versorgung käme wohl in erster Linie das hiesige Gaswerk in Frage, jedoch scheint man sich an maßgebender Stelle noch nicht hierfür entschließen zu können. Gutsbesitzer Schröder in Holtgast läßt sich für eigene Rechnung Anschluß an die Zentrale Wiesmoor geben, was unser Ort ebenfalls wünschelte. Dies soll aus verschiedenen Gründen jedoch nicht angängig sein.

— Der Torfverband von der hiesigen Station aus ist noch immer sehr groß. Es gehen täglich durchweg 10—20 Ladungen ab. Die Chaussee von der Bahn bis zum Stahlwerk wird zur Zeit einer Reparatur unterzogen, da die Strecke stellenweise sehr stark ausgefahren war. Die Jagd zeigst hier betriebende Ergebnisse. Allerdings nehmen die Hasen und Zühner durch den Abschluß sehr schnell in ihrer Zahl ab, so daß der Ertrag ständig geringer wird.

— **d) Bofel.** Der kürzlich gegründete gemischte Chor, welcher seine Eingabende bei Herrn Gastwirt Wente abhält, hat bereits eine stattliche Anzahl Mitglieder aufzuweisen.

— **(c) Edewecht.** Bei der Volkszählung am 8. ds. Mts. wurden als ortsanwesende Personen gezählt:

	männl.	weibl.	zusammen
Nordedewecht 1	380 (400)	359 (325)	739 (725)
Nordedewecht 2	192 (193)	193 (186)	385 (379)
Südedewecht	468 (261)	333 (251)	801 (512)
Osterscheps	309 (358)	327 (322)	636 (680)
Westerfischeps	307 (353)	278 (248)	585 (601)
Jeddeloh 1	236 (335)	213 (256)	449 (591)
Jeddeloh 2	172 (147)	152 (118)	324 (265)
Scharrel	172 (174)	161 (141)	333 (315)
Kleefeld ^{b)}	200	220	420

Gem. Geweicht 2436 (2121) 2236 (1847) 4672 (3968)

Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910.

^{b)} Kleefeld gehörte damals noch zur Bauerschaft Jeddeloh 1.

□ **Edewecht.** Der Fernsprechverkehr zwischen den niederländischen Fernsprechstellen mit Edewecht ist fortan zugelassen.

— **(g) Oldenburg.** 17. Oktober. Die Frage über die Unterrichtszeit in den hiesigen Fortbildungsschulen kam gestern sowohl im Stadtrat, wie in einer großen

öffentlichen Versammlung im Ziegelhof eingehend zur Sprache. Beide Parteien, sowohl die Vertreter der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer vertreten hier entschieden ihren Standpunkt. Bemerkenswert ist, daß der Stadtsyndikus behauptet, der Vorstand der Handwerkskammer habe sich damit einverstanden erklärt, daß der Unterricht der Lehrlinge in die Arbeitszeit verlegt wird. Der Vorstand der Handwerkskammer bestreitet dies aber ganz entschieden. Nun soll am kommenden Montag auf dem Rathause eine gemeinschaftliche Sitzung stattfinden, an der Mitglieder des Magistrats, der Schulvorstand der Fortbildungsschulen, Vertreter der Handwerkskammer, des Handwerkerbundes, der Gewerkschaften, und des Sozialen Ausschusses teilnehmen. Hier soll die Frage eingehend erörtert und nach Möglichkeit eine Einigung herbeigeführt werden. Im übrigen kann mitgeteilt werden, daß die hierorts ansässigen Arbeitnehmer eine gemeinnützige Arbeitsgemeinschaft gründen wollen, um selbständige Arbeiten ohne Unternehmerrisiko auszuführen.

Letzte Drahtnachrichten.

— **w Berlin.** 18. Okt. Die Reichsgerichtsstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Nach einer inoffiziellen mündlichen Mitteilung der englischen Rassenstillstandskommission werden die Transporte der deutschen Kriegsgefangenen aus den englischen Lagern in Nordfrankreich und Flandern am 20. Oktober beendet sein. Vom 22. Oktober ab werden 13 Tage lang Transporte in Stärke von etwa 2000 Mann aus den in England befindlichen Lagern über Dover-Calais eintreffen und nach Deutschland weiter geleitet werden.

— **w Kassel.** 18. Oktober. Der mehrheitssozialistische Komm. Landrat in Schmalkalden ist bei der ersten Kreisversammlung von den Unabhängigen, die einen eigenen Landratskandidaten aufgestellt hatten, tadellos angegriffen worden. 2 Bataillone Reichswehrtruppen sind in Schmalkalden eingerückt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerfede
Druck und Verlag von Eberhard Kies in Westerfede

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Vorsitzende des Amtrats.

Zwischenahn, den 14. Oktober 1919.

Sitzung des Amtrats

am Montag, 20. Oktober d. Js., nachmittags 2 Uhr, in Meyers Gasthof in Zwischenahn.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Bewilligung von Tagelohnern an die Amtratsmitglieder.
2. Die Lebensmittelversorgung im Amtsbezirk.
3. Sitzung der Schafbockföhrung.

Amtsvorstand.

Westerfede, den 17. Okt. 1919.

Der Verkaufspreis für Schwarzbrot wird auf 30 Pfg für das Pfund und wenn in Stücke geschnitten auf 32 Pfg für das Pfund, sowie für Graubrot auf 40 Pfg für das Pfund vom 20. d. M ab festgelegt. Der Preis für Roggenbrot für die Bäder beträgt 26,50 Mark und für Roggenfeinmehl 34 Mark für den Zentner.

Münzebrod.

Amtsvorstand

des Amtsverbandes Westerfede.

Westerfede, den 16. Oktober 1919.

Die vom Amtsverband aufzubringende Haf- lieferung ist auf die Erzeuger verteilt. Letztere haben die ihnen mitgeteilte Menge unbedingt abzuliefern, widrigenfalls sie von dem Amte Westerfede zu einem Schadenersatz in der Höhe von wenigstens dem doppelten des Marktpreises verurteilt und zur straf- richterlichen Verfolgung angeklagt werden müssen.

Münzebrod.

Amt Westerfede.

Westerfede, den 15. Oktober 1919.

Unter dem Viehbestande des Landwirts G. Theissen in Halsbek ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Bezüglich der Strafbestimmungen und Schutzmaß- nahmen wird auf die bereits früher erlassene Be- kanntmachung des Amtes hingewiesen.

Münzebrod.

Amt.

Westerfede, den 16. Oktober 1919.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh- besta des Landwirts Timmermann in Linswege ist erloschen.

Münzebrod.

Amt Westerfede.

Westerfede, den 16. Oktober 1919.

Die Schule zu Jhorst ist wegen Masern-Epidemie bis zum 27. ds. Mts. geschlossen.

Münzebrod.

Landesfeststelle im Ministerium des Innern.

Zur Förderung der Milchherzeugung und der Fleischschlachterei im kommenden Winter wird den Ruchhalte für jedes Kilogramm Rindfleisch, das von ihnen in den kommenden Monaten November und Dezember 1919 und Januar, Februar, März

und April 1920 über 90 Kilogramm hinaus für jede Kuh ihres Bestandes an gemolkenen und trocken- stehenden Kühen monatlich an die anerkannte Molkerei abgeliefert wird, eine Prämie von 3 Pfg. für ein Zentner (Kilogr. Prozent) bezahlt. Die Prämien- gelder werden den Molkereien von der Landesfest- stelle und von diesen den Ruchhaltern mit den Milch- geldern monatlich ausbezahlt. Die angestellte Milch- muß in den betreffenden Monaten einen Durchschnitts- gehalt von mindestens 2,5 Prozent Fett erhalten. Für die Prämienzahlung ist jeweils der Bestand an Milch- kühen am Anfang des betreffenden Monats maß- gebend. Als Milchkuhe gelten, wie hiermit aus- drücklich wiederholt wird, alle Milchkuhe des be- treffenden Landwirts, die an den genannten Tagen Milch geben oder trocken stehen. Zum ersten Mal tragende Jungtiere (Kälber, Quenen usw.) kommen nicht in Betracht.

Der Milchbestand wird von den Kommissi- onsmitgliedern der Molkerei festgesetzt. Alle Ver- änderungen, Ab- und Zugänge an Milchkuhen sind von den Ruchhaltern den Molkereien mitzuteilen, damit für die monatliche Prämienberechnung beider Molkerei ei- wandel e Unterlagen vorliegen. Anträge auf Ab- gabe des Milchbestandes sind den Molkereien nach- zugehen. Die monatlich abzuschließenden Ruchhalterlisten sind von den Kommissionsmitgliedern mit Rücksicht auf die Genehmigung zu versehen und zu unterschreiben.

Diesem Ruchhalter, welche den Milchbest- and der einzelnen Ruchhalter nicht zuverlässig er- mitteln können, haben kein Anrecht auf Zuteilung von Prämien, Geldern und können von der Zuteilung von Milchprämien, Geldern aus diesem Grunde vollständig ausgeschlossen werden, sofern eine Unzuverlässigkeit in der Feststellung der vorhandenen Ruchzahl der Milchlieferanten festgestellt wird.

Oldenburg, den 13. Oktober 1919.

Willems.

Die Bestimmung in Ziffer 7 der Verordnung des vormaligen Direktoriums, Abteilung des Innern, vom 30. Mai 1919, daß der Bestand von Eiern mit der Eisenbahn nur auf Frachtbüchsen der Landes- eierstelle gesehen dürfte, wird hiermit aufgehoben.

Oldenburg, den 14. Oktober 1919.

Ministerium des Innern.

Tangen.

Amt.

Westerfede, den 14. Oktober 1919.

Das Amt hat einen 14jährigen, zwei 10jährige einen 7jährigen und einen 5jährigen Knaben unter- zubringen. Bewerbungen sind bis zum 1. November 1919 beim Amte einzureichen.

S. V. Dr. Rabeling.

Betrifft Wahl zur verfassung- gebenden Landesynode.

Die geehrten Einwohner des Amtes Varel und der Gemeinden Westerfede und Apn werden her- zlich gebeten, bei der Wahl am nächsten Sonntag die Diaporagemeinden des Amtes Friesoythe mit etwa 3000 evangelischen Seelen, in denen noch viel kirchlicher Sinn lebt, mit einem Abgeordneten zu be- denken. Aufgestellt ist: Herr Hauptlehrer Georg Stru-ßbach.

Der Ausschuß.

Karloffel- Abnahme

auf Station Westerfede:

am Dienstag den

21. d. Mts., von mor-

gens 8 bis 12 Uhr,

auf Station Südholt:

am Dienstag den 21.

ds. Mts., von nachm.

1 bis 4 Uhr,

auf Station Linswege:

am Mittwoch den 22.

ds. Mts., von morgens

8 1/2 bis 12 Uhr,

auf Station Egeloge:

am Donnerstag den

23. ds. Mts., von

morgens 9 bis 1 Uhr.

Es wird darauf hin-
gewiesen, daß nur gesunde
sortierte Karloffeln ange-
nommen werden. Bitte
um Anmeldungen.

Schmale.

Edewecht.

Abhanden gekommen in der
Nacht vom Montag auf Dienst-
tag mein Jagdhund, Salz-
fiedewachsel, Farbe schwarz
mit weißen Füßen. Hört auf
den Namen „Toll“. Dem
Wiederbringer oder Auskunft-
geber gute Belohnung.
Gastwirt Schröder.

Specken.

Empfehle meinen angehö-
ren prämierten

Eber

Achilles Nr. 1551

sowie den Eber

Nelson Nr. 1550

zum Dedn.

Gerh. Sieffen.

Godensholt.

Ich empfehle meinen angehö-
ren

Schafbock

zum Dedn. Dedgeld 3 Mk.

Gastwirt Rothenburg.

Empfehle meinen angehö-
ren angehö-

Ziegenbock

zum Dedn.

Wils. Delfenbruns,

Jeddeloh 1.

Vieh-Auktion.

Auf der Carl Hinrichs'schen Besitzung zu
Dohlfeld — Station Dohlt — gelangen am

Gonnabend den 25. Oktober d. Js.,

nachm. 2 1/2 Uhr pünktl. beginnend,

ca. 30 tragende

teils hochtrag.

Quenen,

sowie einige

Ruhrinder

alles beste Tiere —
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zum Verkauf.
Kaufliebhaber laden freundlichst ein.

Westerfede. Fritz Aghermann, Aut.

100 M. Belohnung

zahlen wir demjenigen, der
uns die Viehkuhe so namhaft
macht, daß wir sie gerichtlich
belangen können.

Die Räuber der Jagd im
Dänthorster - Dhrwegger
Zinlandsmoor.

Blakverreter

für das Amt Westerfede und
Umgebung für den Vertrieb
von Neuenheiten. Größte
nachweisbare Verdienstmög-
lichkeit. Voranmeldung nicht
erforderlich, da Einarbeitung
und sonstige Unterfertigung er-
folgt. Größtmögliche Ange-
bote an E. Heger, Varel
i. D., Mühlent. 3.

Edewecht. Gedacht 2 tüch-
tige erfahrene

Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit.
Näheres durch

Küers, Nechill.

Für einen größeren land-
wirtschaftlichen Betrieb in
der Nähe des Orts suche ich
zwei tüchtige

Mägde

und zwar eine auf möglichst
fort, die andere zu Mai t.
J. gegen guten Lohn.
Westerfede.

Fritz Aghermann, Necht.

Gedacht zum 1. November
ein tüchtiges

Mädchen.

Frau H. Schwers,
Wollersdam.

Ocholt.

Gedacht zu Ostern Nechtling.
E. Stenemann,
Malermester.

Apen.

Kaffee, Tee,

Kakao

empfehle in feinsten Ware

J. H. Tehje.

Hohenlebenverdienst

vergißt W. H. Voss, Kiel,
Rendsburger Landstraße 87.

Geld

sichere Leute
monat. Rückzahl. H. Blume
& Co., Hamburg 5.

Für Schwerhörige.

„Margophon“ wird ver-
bessert. Selbst Chirur-
gen, keine Operation. Un-
schmerzhaft zu tragen.
Preis 10 Mk. Margophon-
haben 1. D. 4. 1917.

West. untl. Margonal-Co., Berlin,
Friedrichstraße 32.

Edewecht. Zu verkaufen
ein mittelgroßer

Sparherd.

Gerh. Zimmer.

Kaufe Pferdehaar,

auch nehme selbiges zur Ver-
arbeitung an.

Carl Steinfeld,
Vorfertmacher.

Sortierern

werden nicht mehr abge-
nommen.

Th. Hegemann, Vofel.

Südbewertermoor.

Das Verlegen von 20 000
Dahlgiegl in Reit und
Heide habe zu verlegen.
Gerh. Schütte.

Testaments-
Abfassungen und Nachlass-
regulierungen zuverlässig
durch **Heinr. Siemas,**
Rechtsl., Zwischenahn.

Zahn-Praxis
Srau Selene Mayer
Sprechst. tgl. v. 9 - 6 Uhr
Künstliche Zähne
mit und ohne Gumen.
Umarbeitung
schlecht sitzender Gebisse.
Füllungen jeder Art.

Stille Angustfehn
Sprechst. Dienstag und
Freitag v. 9 - 12 Uhr vorm.
Behandl. v. Kassenmitteln

Selbstkäufer sucht ein
Kolonat
oder Landwirtschaft
mit Torfmoor in der
Größe bis zu 10 Hektar
zu kaufen. Gute Wege-
verhältnisse, Bahn oder
Kanal erwünscht. Offerten
unter Nr. 9466 an den
Annoncen-Büro.

Trocken-Anlage.
Am Mittwoch den 22.
Oktober kann zum letzten
Male Obst getrocknet werden.
Anlieferung bis 10 Uhr vorm.

Bokel.
Kaufe

Geflügel
aller Art und zähle die
höchsten Tagespreise.
Fritz Achtermann.
Gülden bei Gerdewitz.
Zu verkaufen ein schönes

Gutentier.
G. Hansen.

Apn. Habe
12 Zuchtschafe
zu verkaufen.
G. Wemken.

Zu verkaufen 8 sieben
Wochen alte
Ferkel.
Halsb. B. D. Meinen.

Neue
Emder Serringe
eingetroffen.
Apn. J. H. Tehje.

Die Fuhrleute sind ange-
wiesen, die Milchbäder täg-
lich abzuliefern. Alle Milch-
lieferanten werden ersucht, einen
geeigneten Kasten für das
Milchbuch anzubringen und
dieses täglich zur Melkerei
zurückzugeben.

Molkerei-Genoss.
Westerstede.
Der Vorstand.

Neuzeitl. Tapeten
in allen Preislagen, für jeden
Geschmack, empfiehlt
A. Krämer, Tapetenindustrie
Allenstein 95.
Muster und Lieferung franco

Höchste Gewinnchance!
Große Geldlotterie
d. Allg. Deutsch. Pensionsanst.
Zieh. am 7. u. 8. Nov. 1919
6633 Gew. sämtl. in bar. Gelde
200000 Mk.
750000 Mk.
300000 Mk.
100000 Mk.
Originallos Nr. 325 inkl.
Güte verleiht in jeder Anzahl
gegen Voreinlösung oder
Nachnahme. Amtl. Ziehungs-
liste wird jedem Befahler nach
Zahlung zugehändigt der Haupt-
Vorteil: Verit. E. J. Matthews
Hamburg 21.
Sofortige Befestigung erbeten.

Augustfehn.
Größere Sendungen
Schuhwaren
für Herren, Damen u. Kinder
treffen jetzt laufend ein.
F. Ströje.

Zu verkaufen
ein fruchtiges Schwein.
Torsdorf. **Heinr. Hobbie.**

Haferflocken,
Hafergrütze
— ohne Karten —
empfiehlt

Apn. J. H. Tehje.

Altenheim. Ver-
kaufe 2 beste angeführte
Rindbullen
davon einer prämiert.
C. Kowehl.

Zwischenahnerfeld.
Kaufe jeden Pollen
Gledkrüben
und
Runkelrüben.
Bitte um Angebot.
Joh. Eilers.

Wm. Bezugs-Gen.
Augustfehn.
Ausgabe von
Saatkut,
Koggen,
Weizen,
Gerste

im Schuppen (Bühnenhof) am
Dienstag den 21. d. M.
für Augustfehn, Baulen,
Klaushörn und Lengenermoor,
am Mittwoch d. 22. d. M.
für Bokel, Bokelermoor,
Hengsthorde, Hengsthordefeld,
Nordloftkanal
morgens 8 Uhr.
Säde mitbringen.
Der Vorstand.

Piano
zu kaufen gesucht, wenn auch
reparaturbedürftig. Angebote
mit Preis und Firma-Angabe
an **H. Kralje,**
Hauptstr. 1. Oldb.,
Börsestr. 70.

Fahrraddecken
und **Schläuche**
prima Friedensware,
leichtlaufend,
Karb.-Hauslampen
und **Karbid.**
G. Frerichs, Edewecht

Es ist jetzt die höchste Zeit
die Wolle zum Spinnen und Färben bei mit
anzuliefern. Uebernahme sämtl. Stridarbeit
für Unterzeuge, Strümpfe pp. — Vollenlungen
werden prompt erledigt. Jedermann wird
sich nach Fertigstellung der Arbeit durch
Postkarte benachrichtigt. Hochachtungsvoll
J. F. Möhlmann, Spinnerei u. Färberei,
Detern (Oldfriesl.) — Eisenbahn-Str. 60.

Feine Briefpapiere
F. W. Broeker

Krämer & Garlichs,
Eisen- und Kurzwaren en-gros,
Oldenburg,
Brüderstraße 3, beim Pferdemarkt, — Fernsprecher 1304.
Lieferung sofort ab Lager beste geladene
Tagdpatronen
Kaliber 12 und 16, Schwarzpulver und rauchlos, Zentral-
feuer und Stützladung.
Lieferung nur an Wiederverkäufer.

Muss jeder spielen!
20 000 Mark für Mark 1.20.
Eisenacher Geld-Lotterie
Ziehungsliste 24. April.
Geldgewinne 45 000 Mk.
Hauptgewinn bar 20 000 Mk.
Das Los kostet nur **Mark 1.20, 10 Lose 12 Mk.,**
20 Lose 24 Mk.
Porto u. Liste 50 Pf., Nachnahme 35 Pf. mehr.
Sonderangebot: 50 Lose für 60 Mark
einschließlich Porto und Liste oder Nachnahme
Otto Wulff, N. Herzberg,
Oldenburg, Oldenburg,
Sauerstraße 14, Achternstraße.

Kaninchen
und **Wild** kauft zu höchsten
Tagespreisen. Abnahme jeden
Wochentag.
J. S. Lamken, Apn.
Kronsbeeren
kauft zu höchsten Tagespreisen
Bernh. Strodtmann.

Plattenloser Zahnersatz
durch Goldkronen und Brückenarbeiten.
Dentist Schmidt
Oldenburg 1. O., Gottorpstraße 1, gegenüber
der Oldb. Landesbank.

Fisch-Verkauf
Dienstag morgen 8 Uhr
auf dem Marktplatz in Westerstede vor Beders Gasthof
Große Rochschellfisch, Bratschellfisch,
große und kleine Schollen,
Seelachs und Kabliau.
Zemer:
frischgeräuch. Schellfische, Seelachs
sowie frische Granat.

An- u. Verkauf
von
Staatspapieren
Fritz Wallrichs,
Bankgeschäft
Westerloy.
Gegen Saattarie abzugeben

Petkuser-
Saatroggen,
1. Abjast,
Original-
Winterweizen,
Criswener Str. 104,
Mammuth-
Wintergerste.
Gerh. Hansen.

Auffklärung
für verheiratete Frauen. Was
ist **Verheiratete Frauen** gratis
und **franco Sanitätsver-**
send. "Wesulap" Schweine-
münde 3.

Schweine-Berlich-
Berein Besterstede
Am Sonntag den 26. d. M.,
nachm. 5 Uhr.

Verammung
im "Westerlofer Hof".
Tagesordnung:
1) Berichterstattung über
das 1. Halbjahr, 2) Hebung
der Beiträge, 3. Verschickenes
Um zahlreiches Erscheinen
bittet **der Vorstand.**

Gemischter Chor
Westerstede.
Nächste Übung am Mon-
tag den 20. d. Mts., abends
8 Uhr.
Weitere Anmeldungen von
Damen u. Herren
an Mitgliedschaft am Übungs-
abend erbeten.

Helle.
Saalschieß-Verein
"Centrum".
Am Sonntag den 16. Novbr.,

Ball
wogu freundlich einladen
Der Vorstand.
Georg Wachtendorf.

Gieselhorst.
Sonntag den 26. Oktober;
Ball,
wogu freundlich einlabet
J. Schmengels.

Gefang-Verein
Linswege.
Mittwoch den 22. d. M.
Ball
Anfang 7 1/2 Uhr. — Eintritt
2 Mark.
Zu zahlreichem Besuch laden
ein
der Vorstand,
J. Neemann.

— **Borranzeige!** —
Markt-Sonntag:
Vorführung moderner Tänze
HOTEL BUSCH.

Wm. Bezugsgeuossenschaft Ammerland
e. G. m. b. H.
Zwischenahn.
Wir sind Käufer für
Erbsen, Bohnen
u. Steckrüben
und zahlen dafür hohe Preise.
Der Vorstand.

Pferde-Verkauf in Neuenburg.
Neuenburg. Der Pferdehändler **Gerhard**
Peets in Barel läßt am
Freitag den 24. Oktober ds. Js.,
vormittags 10 Uhr anfangend,
bei **Joh. Möhlmanns** Gasthause in Neuenburg

15-20 Pferde,
als schwere Danen, Belgier,
Hollsteiner, große und kleine
Rassen, sowie hiesige,
öffentlich gegen bar und auf Zahlungsfrist unter voller
Garantie verkaufen
Kaufsthehaber lade ein mit dem Bemerken, daß
auch Pferde in Tausch genommen werden.
Möhlmann, Ant.

Kirchenchor zu Besterstede.
Zur Gründung eines Kirchenchors werden stimmbegabte
Damen und Herren der Gemeinde zu **Dienstag d. 21. Okt.,**
abends 8 1/2 Uhr, nach Hentens Gasthause freundlichst einge-
laden.
Weyer.

Kriegerehrung in Zwischenahn
Alle Gemeindeeingewohnten werden herzlich gebeten,
sich an der Aufbringung der Mittel zu beteiligen.
Die Sammler bitten wir, nach gegebener Ergänzung
und Arbeitseinteilung möglichst im Laufe der nächsten
Woche die Sammlung durchzuführen. **Der Aussch.**

Frieda Nuping
geb. Bruns
Johannes M. S.
Blömer-Brahms
Kaufmann
Friedel Solfron
geb. Blömer-Brahms
Dr. jur. Friz Mohrien
Gerichts-Referendar
Verlobte
Westerstede. Wilhelmshaven. | Wilhelmshaven. Viefest.

Statt besonderer Ansage!
Westerstede, den 16. Oktober.
Nach längerem Kränkeln verschied am 16.
Oktober unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel,
der Rentier
Hermann Dellien
im 78. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag den 21.
Oktober, nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehause
aus statt.

(Kernsprecher Nr. 5.)

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeiden.
Für die Rückgabe unterlagt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gewährungen durch geistliche Mitwirkung eingeleitet werden müssen. — Platzverpflichtung bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

59. Jahrgang.

(102. Sitzung.)

CB, Berlin, 18. October.

Heute war das Haus außergewöhnlich schwach besucht. Die am Schlusse der gestrigen Sitzung begonnene Aussprache über den

Gauehalt des Reichsarbeitsministers

Der folgende Teil der Rede des Reichsarbeitsministers Schlichte bestand in einem Eingehen auf all die Einzelheiten, die von den Vorrednern zur Sprache gebracht worden waren.

Wie Eichhorn "geschnitten" wurde.

Einbörn erklärt, daß er in diesem Regulairen der Minor und besonders des Reichsrathsamiters die Schilde nicht würdige Form des Hauses erbilde. Wenn er, Einbörn, zu entscheiden, aber es liege ihm fern, die Entscheidung in die Hände der Nichtachtung zum Ausdruck zu bringen. Sobald er eine Rede, in der er den Mehrheitslosaltigen Geborn die Schilde nach der Sache vornam und dann den Arbeitsminister belaste auch alle die Forderungen bin befähigte. Auch, Einbörn, die demokratische Republik aufzuheben, unter der die bürgerliche Klassenstaat eine Arbeiteraufhebung gefordert habe.

Deutsches Reich

† Beschleunigte Verabschiedung des Betriebsrätegesetzes. Das Betriebsrätegesetz soll im Ausschuss der Nationalversammlung, wenn irgend möglich, noch vor der am 30. Oktober einberufenen Session in erster Lesung durch-

Deutsch-Österreich.

Frankreich.

✱ Eine neue Verzögerung des Friedens. In unterschiedlichen Pariser Kreisen verläuft mit Bestimmtheit, daß der Austausch der Ratifikationen sich unbestimmt Zeit verzögert wird, da die drei Mächte, die den Vertrag ratifiziert haben, nicht in der Lage sind, die nötigen Vorbehalte zu treffen, um die Bestimmungen des Vertrages innerhalb kurzer Zeit nach der tatsächlichen Ratifikation durchzuführen.

Ungarn.

Bulgarien

Ende der Berliner Streifwirren?

s. Berlin, 18. October.

Die Aufnahme der Arbeit in den städtischen Bureau's
die durch den Streit der Hilfskräfte unterbrochen war, ist
in vollem Gange.

Zurückziehung des Moskischen Streifenlaffes.

Gärung unter den Straßenbahnern.
Glaubte die Bevölkerung somit wieder aufatmen zu können, so tauchten heute neue Wolken auf. Streitgespräche bei den Straßenbahnern auf:

Gegen Mittag tauchten an allen Stellen der Stadt Leute auf, welche den Fahrern zuriefen, sie möchten lo auf die Bahnlinie fahren, da der Arbeiterausschuß der Verkehr lahmzulegen gedachte. Da jedoch nur einige Tagelöhner Straßenbahnen angegriffen worden waren, so fehlte es den meisten Straßenbahnführern nicht an die nötige Ausrüstung, sondern wurden weiter. Auch bei gegen Abend traten keine merkwürdigen Störungen im Straßenbahnverkehr.

Die Beurlaubung unter den Angestellten der Straßenbahn wird auf die Verhütung einiger zum Ausstand anstrebbender Funktionäre und auf den Widespruch gegen den Streikerlass Hoeses zurückgeführt. Es sind Veranlassungen im Gange, um eine abermalige die Allgemeinheit schädigende Katastrophe zu verhüten.

Wie in den Abendstunden von maßgebender Seite erklärt wird, haben die Straßenbahner ihre Streikabsicht aufgegeben.

Keine Reichstagsbeihilfe für Streiklohn.
Berlin. Ein Sondergericht gibt Veranlassung, auf den Beschluß der Landesversammlung hinzuweisen, durch den festgestellt ist, daß von den Staatsarbeitern die zweite Hälfte der Reichstagsbeihilfe nicht gezahlt werden darf, wenn die Arbeitslosigkeit durch andere Ursachen als durch andere Gründe hervorgerufen ist. Auf Grund dieses Urteils ist zu erwarten, daß die auf solche Arbeitslosigkeit nicht gezahlte Beihilfe nicht werden kann, die sich an einem Streik beteiligen. Dieser Beschluß der Landesversammlung ist Geleg geworden, bindend auf sämtliche Staatsverwaltungen. Keine Veranlassung hat die Landesversammlung gemacht, zu erklären, daß die Beihilfe der Reichstagsverwaltung, das Können für Streiklohn nicht gezahlt werden dürfen.